

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 34 (1958-1959)
Heft: 12

Rubrik: Kinderweisheit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kinderweisheit

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Der kleine Paul hat im Strassengewühl seiner Mutter Hand verloren und sich verlaufen. Da fragt er überall suchend herum: «Habt Ihr nirgends eine Mutter ohne Buben getroffen?»



Aus der Geschichtsstunde. Hans berichtet: «Im Jahre 1444 kam ein furchtbares Heer von Ammoniakern gegen die Schweiz gezogen.» M. Sch.-P. in S.



Morgens früh, zu Beginn des Unterrichts, singt die Klasse (drittes Schuljahr, Mädchen): «Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Enden, Gottes und Marien Sohn.» Alle vier Verse. Die Lehrerin singt die zweite Stimme.

Als sie fertig sind, sagt eine Schülerin: «Ach, das war so schön – wie im Männergesangverein.» J. V. in B.



Der Pfarrer wollte uns in der Kinderlehre erklären, dass die Bibel eine eigentliche Bibliothek sei, und fragte deshalb: «Wenn viele Bücher zusammengehören, wie sagt man dem?»

Niemand wusste es ausser Walter: «Das isch es Buechergstell!»

D. Sch. in W.



Mein Sechseinhalbjähriger und sein gleichaltriges Cousinli bewundern das Schlachtdenkmal von Vögelinsegg. Von den Locken des Kriegers bis zum Morgenstern wird alles stauend besprochen. Zum Schluss entdecken sie die Jahreszahlen 1403–1903. Darüber grosses Rätselraten. Dann, nach einiger Zeit höre ich, wie das Cousinli zu meinem Buben sagt: «Jez weiss i, was das für Zaale send, das isch Telefonnummere, dame cha dem Maa telefoniere wenn en böse Maa chont.» A. L. in M.



Stefan bringt von der Strasse Kraftausdrücke heim, so zum Beispiel «Saumore». Es wird ihm erklärt, dass dieser Ausspruch nicht schön sei. Nach einigen Tagen springt er ganz erhitzt in die Stube und ruft: «Mueti, jetz bin-i mit em Trotti wiene Sau . . . , nei, wiene Moorechopf der Stutz abfahre.» H. Sch. in L.